

## Schack, Adolf Friedrich von: Stesichoros (1854)

1 Die Tafel steht geschmückt zum Mahle,  
2 Mit Laub ist der Pokal bekränzt  
3 Und funkelt zu dem Fackelstrahle,  
4 Der von den Wänden niederglänzt;  
5 Doch leer von Gästen bleibt die Halle  
6 Des alternden Stesichoros,  
7 Durch die sich einst bei Flötenschalle  
8 Der Festgenossen Schwarm ergoß.

9 Und trauernd spricht der greise Sänger:  
10 »so bin ich wieder nun allein;  
11 Als wär' ich nicht der Ihre länger,  
12 Fliehn mich der Menschen frohe Reihn;  
13 Nicht einer blieb mir der Gefährten  
14 Zum festlichen Symposion,  
15 Und mit den Frommen, die sie ehrten,  
16 Sind auch die Himmlischen entflohn.

17 O Wonne, wenn die Thyrsusstäbe  
18 Wir jubelnd schwangen himmelan,  
19 Und in das goldne Naß der Rebe  
20 Die Thräne der Begeistrung rann;  
21 Wenn in den Arm ich dann die Leier,  
22 Die heil'ge, nahm und weihevoll  
23 Der Hymnus zu der Götter Feier,  
24 Zum Lobe der Heroen scholl!

25 Das alles schwand; zurückgeblieben  
26 Bin ich in einer fremden Welt;  
27 Was sie mißachtet, muß ich lieben,  
28 Und hassen das, was ihr gefällt;  
29 Den Alten fassen nicht die Jungen,  
30 Vergebens war's, daß ich gestrebt,

31 Und meine Lieder sind verklungen,  
32 Als hätt' ich nimmerdar gelebt.«

33 Er spricht es; auf des Sessels Lehne  
34 Ist trauervoll sein Haupt gesenkt;  
35 An seiner Wimper bebt die Thräne,  
36 Indes er alter Zeiten denkt.  
37 Da sieh was schimmert durch die Aeste  
38 Vor seiner Halle silberweiß?  
39 Wer sind die ungewohnten Gäste?  
40 Wer naht dem weltverlass'nen Greis?

41 Ein Jüngling ist's im Festtalare,  
42 Ums Haupt den priesterlichen Kranz;  
43 Die Stirn ihm und die Lockenhaare  
44 Umwallt ein wunderbarer Glanz;  
45 In Händen goldne Opferschalen,  
46 Folgt schüchtern ihm ein Jungfraunchor;  
47 Taghell beginnt die Nacht zu strahlen,  
48 Wie sie hereinziehn durch das Thor.

49 Der Jüngling spricht: »Zur Tempelweihe  
50 Nach Enna führt uns unser Amt;  
51 Es dunkelt tief; drum, Freund, verleihe  
52 Uns Obdach, bis der Morgen flammt!  
53 Nicht fremd uns bist du; am Altare  
54 Nur deine Lieder singen wir;  
55 Für die Geschlechter künft'ger Jahre  
56 Bewahren wir getreu sie dir.«

57 Die Gäste grüßte froh der Alte,  
58 Sie nahmen Platz an seinem Mahl;  
59 Aus reich gefüllten Bechern wallte  
60 Der Duft ambrosisch durch den Saal;  
61 Er aber goß die Opferspende:

62 »ihr Himmlischen, nehmt dies zum Dank!  
63 Noch einmal nun wird vor dem Ende  
64 Das alte Herz mir froh beim Trank.«

65 Horch! festlich zu der Jungfrau Liede  
66 Ertönt des Jünglings Leierton,  
67 Wie droben wohl, wenn der Kronide  
68 Dem Hymnus lauscht auf goldnem Thron  
69 Und neben ihm, der Hand entsunken,  
70 Sein Donnerkeil am Boden liegt,  
71 Indes sein Adler, schlummertrunken,  
72 Beim Klang sich auf dem Scepter wiegt.

73 »nimmst du vom Auge mir die Binde,  
74 O schöner Gott, der mich gepflegt  
75 Und auf die Lippen schon dem Kinde  
76 Der Dichtung Honigseim gelegt?  
77 Seid ihr es, deren Odem leise  
78 Mich oft umsäuselt im Gedicht,  
79 Ihr heil'gen Neun? Zeigt ihr dem Greise  
80 Eu'r hoch olympisch Angesicht?«

81 Der Dichter ruft es; mächt'ger schlagen  
82 Die Wogen des Gesangs um ihn;  
83 Doch Götterwonnen lang zu tragen  
84 Ist nicht dem Sterblichen verliehn;  
85 Mildschattend auf die Augen nieder  
86 Senkt sich ihm Schlummerwolkennacht;  
87 Gemach verhallt der Klang der Lieder;  
88 Doch nimmer ist er mehr erwacht.